

Einführender Lehrervortrag

Als Einstieg kann die Lehrkraft noch einen kurzen Einstieg in die Hindu-Religionen geben:

Wir haben ja bereits ein wenig über den Buddhismus gelernt. Heute wollen wir uns mit den Religionen des Landes befassen, in dem er seinen Ursprung hat.

Der Hinduismus zählt weltweit mehr als 900 Millionen Anhänger, die meisten davon auf dem indischen Subkontinent. Ursprünglich war der Begriff „Hinduismus“ eine koloniale Bezeichnung der Engländer, eingeführt von Angestellten der englischen „East India Company“. Sie brauchten einfach einen Sammelbegriff für das, was sie für die zahlreichen religiöse Sekten einer einzigen Religion hielten. Das war sehr fragwürdig. Doch später haben die Inder dieses Wort selbst gebraucht. „Hindu“ wurde im 19. Jahrhundert zum stolzen Eigenname und einem einigenden Element. Im Ringen um nationale Identität und im späteren Kampf für die indische Unabhängigkeit grenzte man sich so als eine einheitlich empfundene Kultur vom Westen ab.

Die große Vielfalt der indischen Religionen begann lange vor der Zeitenwende mit den Veden und dem Brahmanentum. Die Brahmanen hatten auch die politische Macht im Lande inne. In der Blütezeit bildeten sich dann Vishnuismus, Shivaismus und Shaktismus heraus, später entstanden noch viele weitere Schulen. Im Hinduismus gibt es weder einen Religionsstifter noch ein von allen akzeptiertes religiöses Oberhaupt. Nicht „ein“ heiliges Buch oder „eine“ Lehre, stattdessen führen viele Wege, *margas* genannt, zur Befreiung. Die religiöse Praxis der Hindu-Religionen zeigt jedoch manche Widersprüche: Gewaltlosigkeit (*ahimsa*) einerseits und Tieropfer andererseits. Es gibt weltabgewandte Askese aber auch leidenschaftliche Hingabe an die Mitwesen. Die Lehren sind ebenfalls nicht einheitlich: Wo die einen die Eigenschaftslosigkeit Gottes lehren, verehren andere einen großen Himmel mit bunten Göttergestalten. Ob es inmitten dieser Vielfalt auch eine alles verbindende Einheit gibt, ist umstritten. Daher ist es besser von Hindu-Religionen als „dem Hinduismus“ zu sprechen.

Seit den ersten Anfängen glauben Anhänger und Anhängerinnen der Hindu-Religionen an Karma und Wiedergeburt sowie das Wirken des Welterschöpfers Brahman. Weil die Welt nicht aus dem Nichts entstanden sein kann (Seiendes könne nur aus dem Seienden entspringen), muss es das Eine geben. Das nannte man Brahman. Das Verhältnis der Einzelseele (*atman*) zur Allseele (*brahman*) wird fortan zu einer der zentralen Lehren.

Neben der Lehre von der Einheit alles Seienden gibt es auch den Glauben an ein wahres oder höheres Selbst. Die menschliche Seele gilt als unsterblich. Wichtig ist insbesondere die Karma-Lehre, die besagt: Jeder hat sein Schicksal selbst verursacht. Daraus folgt: Jeder ist nicht nur für sein Schicksal selbst verantwortlich, sondern kann durch das eigenes Handeln auch sein künftiges Dasein beeinflussen.

Die drei zentralen Gottheiten des Hinduismus sind Brahma, Vishnu und Shiva. Sehr vereinfacht ausgedrückt kann man sagen: Brahma erschuf die Welt, Vishnu erhält sie und Shiva zerstört sie wieder und schafft somit Raum für Wiedergeburt und neue Schöpfung

In den Hindu-Religionen gibt es sehr viele Götter. Letztlich werden sie aber alle als identisch angesehen. In diesem Sinne ist es auch kein grundsätzlicher Widerspruch, wenn einige Hindu-Religionen nicht an einen persönlichen Schöpfergott glauben, sondern Gott als raum-, zeit-, form-, und namenlos auffassen, also bar aller Qualitäten und Eigenschaften.

Die Hindu-Religionen sind integrativ. Andere Glaubensformen werden akzeptiert und es wird nicht versucht, andere zu bekehren. Toleranz ist also ein zentrales Merkmal, das die Hindu-Religionen mit dem Buddhismus gemeinsam haben.

Arbeitsgruppenphase

Nach diesen Einführungen der Lehrkraft in das Thema erfolgt nun eine ausführliche Arbeitsgruppenphase, in der die Lernenden sich der Thematik weiter annähern.

Die Lehrkraft:

Wir wollen als nächsten Unterrichtsschritt die Unterschiede wie auch die Gemeinsamkeiten der beiden Glaubenssysteme etwas genauer herausarbeiten.

Zu diesem Zweck bilden wir jetzt fünf Arbeitsgruppen:

Die erste wird sich mit der Frage von Ich, Seele und Wiedergeburt im Buddhismus und den Hindu-Religionen befassen, die zweite soll die jeweiligen Erlösungsziele sowie die Mythen über die Entstehung der Welt im Buddhismus und Hinduismus miteinander vergleichen. Um Götter und höhere Wesenheiten in den beiden Religionen geht es bei Arbeitsgruppe drei und die vierte befasst sich mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten der religiösen Praxis sowie der Rituale des Buddhismus und der Hindu-Religionen. Arbeitsgruppe fünf blickt schließlich von den religiösen Lehren auf die Gesellschaften, in denen sie entstanden. Zu diesem Zweck werden kurze Texte zum Menschenbild und den gesellschaftlichen Wirkungen beider Religionen gelesen und interpretiert.

Hinweis für die Lehrkraft:

Die Arbeitsgruppen können sukzessive oder parallel arbeiten. Bei sukzessiver Arbeit haben alle Lernenden die Möglichkeit, sich in sämtliche Aspekte der Thematik zu vertiefen, bei paralleler bearbeitet jede Gruppe nur einen Teilaspekt. Da die Ergebnisse jedoch zum Schluss in Gruppenpräsentationen vorgestellt werden, sind auch hier alle Schülerinnen und Schüler in die gesamte Lernaufgabe integriert, wenn auch auf unterschiedliche Weise und mit einem unterschiedlichen Grad an Komplexität.

Nächster Schritt: Aufteilung der Klasse in fünf Arbeitsgruppen.

Nach der Arbeitsgruppenphase erhält jede Arbeitsgruppe die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Befassung mit dem Thema kurz vorzustellen. Anschließend erfolgt eine Abschlussdiskussion im Plenum.